

## Aus dem Gemeindearchiv

# Pack die Badehose ein ...

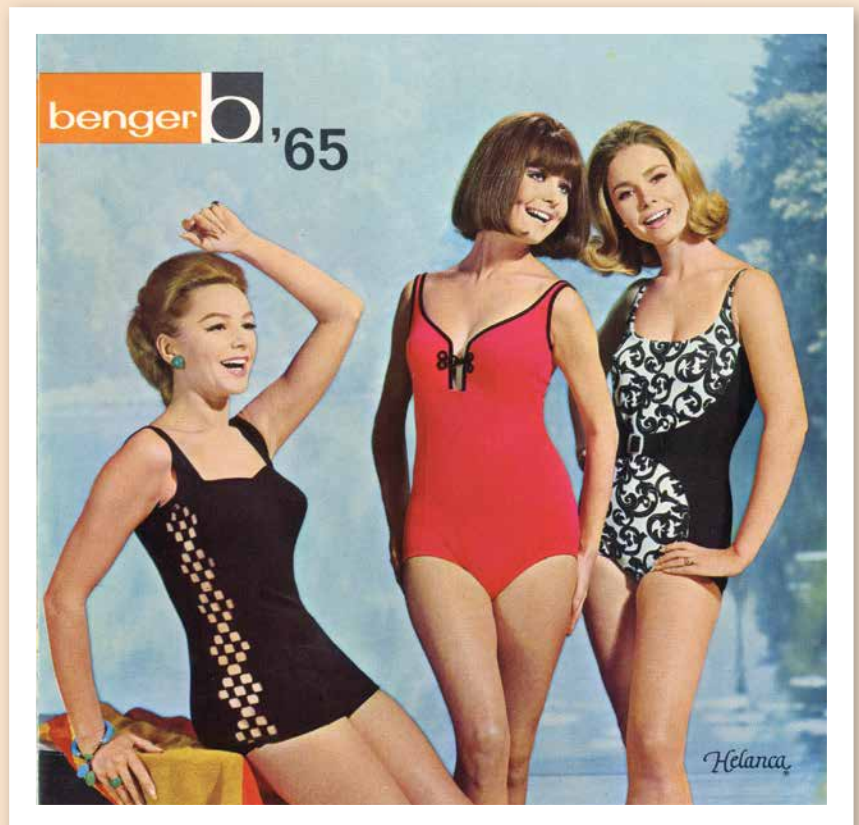
## Badevergnügen in Lauterach in früheren Zeiten

An heißen Sommertagen ist es eine Freude, nach getaner Arbeit eine Abkühlung im Wasser zu finden. Diese fanden die Lauteracher, als im Jannersee noch nicht gebadet werden durfte, in der Bregenzer Ach.

Bereits Pfarrer Kneipp schrieb in seinen Büchern ab 1855 von der positiven Auswirkung des Wassers auf die Gesundheit. Zudem sei das Schwimmen die gesündeste Fortbewegung. Auf der anderen Seite diente früher das Baden auch der Körperhygiene. Die Wohnungsverhältnisse waren sehr beengt und dadurch Waschmöglichkeiten kaum vorhanden. Nach 1900 verbreitete sich in der Gesellschaft eine alternative Bewegung, die unter dem Namen „Lebensreform“ zusammengefasst wurde. Die Anhänger dieser Bewegung strebten nach naturverbundener Lebensgestaltung. Hauptbedürfnis war die Sehnsucht nach Licht, Sonne und Luft und auch der Wunsch, das Badevergnügen mit anderen zu teilen.

### **Geschlechtertrennung und erste Versuche zur dessen Aufhebung**

Einer dieser Badeplätze fand sich an der Bregenzer Ach. Allerdings herrschte noch strikte Geschlechtertrennung am Lauteracher „Badestrand“. Der Badeplatz für Männer war von der Bregenzer Achbrücke bis 200 Meter unter die Eisenbahnbrücke. Der Platz für Frauen lag oberhalb der Brücke auf den Sandplatten. Die Einhaltung der Geschlechtertrennung war im Österreichischen Gesetzbuch von 1852 im § 338 geregelt: „Wer in Flüssen



„**Hei, wir tummeln uns im Wasser wie die Fischlein, das ist fein und nur deine kleine Schwester, nee, die traut sich nicht hinein, pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein, denn um Acht müssen wir zuhause sein.**“

Schlager von Cornelia Froboess 1950er Jahre

oder Teichen außer den von der Behörde dazu bestimmten Orten oder gegen ein von der Behörde erlassenes und zur öffentlichen Kenntnis gebrachtes Verbot badet, ist für diese Übertretung mit Arrest von drei Tagen bis zu einem Monat zu bestrafen.“ Diese Verordnung wurde streng kontrolliert. Im Juli 1935 reichte die Bevölkerung von Rieden an den Stadtrat von Bregenz einen Antrag auf Errichtung eines Gemeinschaftsbades,

oberhalb der Eisenbahnbrücke, ein. Obwohl die Rheinbauleitung, die das Bregenzer Achufer verwaltete nichts dagegen hatte, wurde der Antrag vom Stadtrat abgelehnt. Nach dem Zweiten Weltkrieg löste sich die Geschlechtertrennung beim Baden langsam auf. Mit Zunahme des Fremdenverkehrs wuchs auch der Wunsch gemeinsam mit der ganzen Familie baden zu gehen.